



«Ich bin kein Wunderkind»

Andreas Domjanic aus Eschen ist Europas jüngster Student. Gerade mal 11 Jahre alt ist das junge Genie, das an der Kölner Musikhochschule studiert.

Was ist ein Wunderkind?

Als Wunderkind werden Menschen bezeichnet, die schon als Kind erstaunliche Fähigkeiten zeigen oder zeigten. Die Bezeichnung haftet ihnen ein Leben lang an.

Die Kinder weisen für ein bestimmtes Gebiet ein erstaunliches Verständnis und Talent auf, beispielsweise für Musik, Kunst, Mathematik oder Sprache. Trotz allem ist für eine vollständige Entwicklung der Leistungen in dem jeweiligem Gebiet eine Förderung nötig.

Zu den bekanntesten Wunderkindern gehören Wolfgang Amadeus Mozart (1756 bis 1791), Ludwig van Beethoven (1770 bis 1827), Frédéric Chopin (1810 bis 1849).

Zu den heutigen Wunderkindern gehören Schachspieler Robert James Fischer (Bild), Golferin Michelle Wie, die Jongleure Vova und Olga Galchenko sowie Musiker Sho Yano.



Natürlich, Andreas Domjanic ist ein Wunderkind. Aber er mag den Ausdruck nicht. Denn Andreas ist ein ganz normaler Junge, der gerne Lego spielt, am Computer «gamet» und manchmal lieber Rad fährt als Klavier spielt. Ein Junge, der mit seiner jüngeren Schwester Sara Badminton spielt und manchmal auch streitet. Der 11-Jährige unterscheidet sich kaum von anderen Jungs in seinem Alter. Dieser Eindruck täuscht. Andreas ist der jüngste Student Europas. In Köln studiert der begabte Knabe an der Musikhochschule bei Professor Dr. h.c. Arbo Valdma. Das Piano ist seine Leidenschaft – seine Ausdrucksform.

Musik macht Spass

Mit ihm drücken 18 weitere hochbegabte Kinder die Schulbank. Doch Andreas Domjanic ist auch da ein Ausnahmetalent. Seit seinem sechsten Lebensjahr greift der Junge in die Klaviertasten. Heute übt er im Schnitt zwei Stunden pro Tag. «Manchmal muss man mir sagen: Andreas, geh üben», gibt der Junge zu. Doch Üben ist für ihn kein Muss. Gespielt wird Mozarts Rondo in D-Dur, Beethoven-Variationen und andere klassische Meisterwerke. Keine verstaubte Musik, sondern Musik die Andreas belebt. Trotz seiner elf Jahre: das Spiel des Schülers scheint perfekt. Privat mag es

Andreas lieber moderner. Er hört am liebsten, was so in den Charts ist.

Diplome als Motivation

In Liechtenstein erhielt Andreas bereits mehrmals den ersten Preis mit Auszeichnung für Klavier und Kammermusik. In Österreich und der Schweiz verwies er seine Konkurrenten bei Jugendmusikwettbewerben auf die hinteren Ränge. In Kroatien spielte sich der Sohn eines Pianisten – der aber nie sein Lehrer war – bei einem internationalen Wettbewerb auf den dritten Platz. Zudem erhielt das Ausnahmetalent den Sonderpreis für die beste Interpretation des Pflichtstückes. Andreas sammelt Auszeichnungen wie andere Jungs in seinem Alter Fussball-Bildchen. Für die Eltern Dräzen und Monika Domjanic ist die Hochbegabung von Andreas nichts Besonderes: «Jemand von uns chauffiert Andreas jeweils nach Köln und begleitet ihn an Auftritte. Ansonsten leben wir wie andere Familien.» Für die Eltern ist es wichtig, dass die Sozialisierung trotz der Auftritte mit diversen Sinfonie-Orchestern nicht zu kurz kommt: «Bei begabten Kindern besteht die Gefahr, dass sie zu Egoisten werden.» Ein Egoist ist Andreas keiner. Den Kuchen teilt er mit seiner Schwester.

Text: Sandra Scherrer

Foto: Paul Trummer

